

Xa
1516



Q



Eine Predigt / Von der
Oberkeit /

Gethan bey der Begräbnus
Des

Weyland Hoch

würdigen / Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Heinrich Julij / Postulirten Bischoffen
des Stiffts Halberstadt / vnd Herzogen zu
Braunschweig vnd Lüneburg / hochlöbs
licher gedechtnus / den 4. Octobr.

1613. zu Wolffenbüttel.

Durch

Basilium Satler / D. Hoff
prediger daselbst.



Bedruckt zu Wolffenbüttel / Durch
Julium Adolphum von Eöhne.



BIBLIOTHECA
POMERANICA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(EMLE)

Also schreibt S. Paulus

1. Timoth. 2.

So ermane ich nu / das man für
allen dingen zu erst thue / Bitte/
Gebet / Fürbitt vnd Dancksaa-
gung / für alle Menschen / für die Könige
vnd für alle Obrigkeit / auff das wir ein
geruglich vnd stilles leben führen mö-
gen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.
Denn solches ist gut / darzu auch ange-
nehme für Gott vnserm Heylandt / wel-
cher wil / das allen Menschen geholffen
werde / vnd zur erkendtniß der Wahrheit
kommen: Denn es ist ein Gott / vnd ein
Mittler zwischen Gott vnd den Men-
schen / nemlich / der Mensch Christus
Jesus / der sich selbst gegeben hat für
alle zur erlösung / das solches zu seiner
zeit geprediget würde. etc.

A ij

Wir

Predigt.

Wir lesen im andern Buch
der Chronic: am 35. Cap. Als der Kö-
nig Josia gestorben/das ganze Juda
vnd Jerusalem vmb ihn Leyd getra-
gen/Ja der Prophet Jeremia ihn be-
klagt/vnd alle Senger/Sengerin ire Klaglieder vber
ihn geredt/welches auch lange zeit hernach im brauch
geblieben. Vnd ist solches nicht wunder/denn er vber
Gottes Wort gehalten/ vnd also Regieret/ das/wie
im 34. Cap. stehet/ so lang Josia lebete / das Volck
nicht wiche von dem HErrn ihrer Väter Gott.

So beklagt auch David/ vnd rühmet in einem
Lied den König Saul/der gleichwol grosse mängel an
sich gehabt/ vnd darzu ihn verfolgt/ das er als ein O-
berkeit/Land vnd Leuten viel guts erzeiget. 2. Sam. 1.

Damit vns dann der Heilige Geist lehret/das
wir die liebe Oberkeit nicht allein in ihrem leben/ son-
dern auch nach ihrem Todt Ehren/ vnnnd mit Danck-
barkeit sie vnd ihre Wolthaten rühmen sollen.

Diweil nun eben das grosse vnglück/welchs dasmal
den Kindern Israel vbergangen/vns jeziger zeit auch
getroffen hat/ die Kron vnser Haupt ist abgefallen/
der Gesalbte des HErrn/ der vnser Trost war/ vnter
des Schatten wir wohneten/ ist dahin/ Denn es hat
Gott

Gott den Weyland Hochwürdigem / Durchleuchtigen /
vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Hein-
rich Julium / Postulirten Bischoff des Stiffts Hal-
berstadt / vnd Herzogen zu Braunschweig vnd Lüne-
burgk / 2c. Vnsern gnedigen lieben Landesfürsten vnd
Herrn / wie wir hie für Augen sehen / aus diesem leben
abgefordert / darumb beklagen wir billig S. F. G. vnd
rühmen Gott zu ehren / S. F. G. vnd die grossen wol-
thaten / die Gott durch diese vnser liebe hohe Oberkeit
Landen vnd Leuten / vnd vns allen vber 24. Jahr er-
zeigt hat. Last vns loben die berühmten Leute / spricht
Syrach Cap. 44. Viel herrliches dinges hat der H. Er-
bey ihnen gethan. Wir bitten Gott billig auch zu die-
ser zeit / da ein new Regiment angeht / das er ferner
vns vnd vnser liben Oberkeit beystehen wolle / vnd weil
S. F. G. Erstgeborner Sohn / der auch Durchleuch-
tige / Hochgeborn Fürst vnd Herr / Herr Fridrich Bl-
rich / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburgk 2c. Vn-
ser gnediger Fürst vnd Herr / nu ins Regiment tritt /
das Gott zu solcher S. F. G. angehenden Regierung
sein Väterliche Gnad vnd Segen verleihen wolle.

Das wir nun zu solcher Christlichen Dancks-
agung vnd hochnötigem Gebet mit Gottes Wort auff-
gemuntert werden / hab ich diesen Spruch aus der
Epistel an den Timotheum ablesen wollen : Denn da-
rin vns Paulus zu solchem Gebet vnd Dancksagung
für die liebe Oberkeit vermahnet.

A III

Wir

Wir wollen in Gottes Nahmen diesen Spruch
fürzlich erkleren/ vnd darnach anzeigen/ wie wir vns
denselben in vnserm ganzen leben/ sonderlich aber
jetziger zeit zu nutz machen sollen.

Es hat Paulus in dieser Epistel für sich etnen
jungen Prediger/ nemblich Timotheum/ den vnter-
richtet er trewlich/ wie er in seinem Ambt sich verhal-
ten sol. Vnd nach dem er vorher ihn von beyden
Heuptstücken der Christlichen Lehr/ vom Gesez vnd
Evangelio/ oder von Zehen Geboten vnd Glauben/
fürzlich erinnert/ so lehrt er ihn auch/ wie er sich mit
dem Gebet vnd Dancksagung gegen Gott/ nicht allein
für sein Person/ sondern auch in öffentlicher versam-
lung verhalten sol. Denn Beten vnd Dancken ist mit
ein fürnemb Stück des Gottesdiensts/ den wir Gott
in diesem leben zu Hauß/ vnd in öffentlicher Versamb-
lung leisten sollen.

Vnd spricht nun der Apostel: So Ermane ich/
das man vor allen dingen zu erst thue/ Bitt/ Gebet/
Fürbitt vnd Dancksagung für alle Menschen/ für die
Könige vnd alle Oberkeit ic.

Das redet nun Paulus nicht als ein gemeiner
Mann oder privat Person/ sondern als ein Apostel/
dem Christus solch hohes Ambt im dritten Himmel
befohlen/ vnd ihn berichtet/ was er lehren solte. Da-
rumb wir ihm alle zu folgen schuldig sind/ wir sind
Bottschaften an Christus statt/ vnd Gott vermanet
durch vns/ spricht er 2. Cor. 5.

Er

Er berichtet aber weiter/ was Prediger vnd Zuhörer thun sollen/ wenn sie in der Gemein Gottes zusammen kommen / das sie nemlich nicht allein Gottes Wort handeln vnd betrachten / sondern auch zu erst vnd für allen dingen das gemein Gebet verrichten sollen. Vnd braucht er dreyerley Wort: Mann sol thun Gebet/ Bitt vnd Fürbitt: Damit er allerley arth des Gebets begreiffet / da wir von Gott bitten was vns nötig ist/ oder ihm die verdiente Straff ab bitten/oder bitten für andere Leut. Wil auch zugleich anzeigen mit solchen dreyen Worten / das man stets vnd ohn auffhören Gott anrufen sol. Daneben fordert er auch das wir Gott dancken sollen.

Darnach macht er namhafftig die Leut/ für welche wir bitten sollen/ vnd sagt/ wir sollen nicht allein für vns selber / sondern auch für andere bitten vnd dancken/ nemlich für alle Menschen: Mann sol dancken für alle Wolthaten/ die Gott vns Menschen täglich erzeiget / das er vns erschaffen hat/ erhelt/ erhehret/ vnd für allem vbel bewahret/ vnd ihn bitten/ das er sich vnser aller erbarmen/ vnd auch forthin vns geben wolle / was vns nüz vnd gut ist / vnd was vns schädlich/abwenden.

Insonderheit aber nennet er erstlich die Könige vnd höchste Oberkeit / darnach auch alle niedrige Oberkeit/ als ihre Befehlhaber. Den weil sie Gott vns zugute verordnet/ dancken wir ihm billig dafür: Vnd
wel

Weil sie nichts guts schaffen kan / wo Gott nicht das beste bey den Sachen thut / ist's auch billig / das wir fleissig vor sie bitten.

Er zeigt auch an / was wir durch das Gebet für die Oberkeit / erlangen / vnd was für grosse Wolthaten Gott alßdan / wenn wir fleissig beten / durch die Oberkeit vns erzeige / nemlich / das wir durch ihren Schutz in Fried vnd Ruhe leben / vnd nicht allein vnsers Beruffs vnd Narung warten können: Sondern auch gelegenheit haben / Gott recht zu erkennen / ihn zu loben / vnd ihm zu dienen / daran wir / wo die Oberkeit nicht thete / vielfältig verhindert würden / das es nachbliebe.

So dienet auch das Ambt der Oberkeit darzu / das wir Erbarlich leben / vnd nicht allerley Schande vnd Laster vnd leichtfertigkeit einreissen vnd im schwang gehen / sondern ein jeder mit den seinen / vnd in seinem Standt Züchtig vnd Ehrlich leben könne: Das es also nicht / wie vnter den Cyclophen vnd Vnvernünfftigen Vieh / vnter vns Menschen hergehe. Das heist in aller Erbarkeit.

Vnd das wir desto fleissiger zu solchem Gebet auffgemuntert werden / zeigt er an das solchs wolsteh / nützlich vnd gut / vnd Gott angenehm sey. Darumb man das Gebet mit lust verrichten / vnd nicht vnterlassen sol.

Daß nun das Gebet für alle Menschen / auch die Oberkeit Gott wolgefalle / beweiset er damit / weil Gott wolle / das alle Menschen selig werden / vnd also
auch

auch die Oberkeiten/ob sie schon der zeit Heydnisch wa-
ren/ doch das sie die Warheit des Evangelij erkennen
vnd annehmen. Wie denn auch Christus Iesus der
einige Mittler sey / der Oberkeit vnnnd Vnderthanen/
Juden vnd Heyden/mit Gott versöhnet / vnd sie alle
erlöset/vnd für sie das Ranzungelt bezalt habe/damit
solch Gnad Gottes ihnen allen durch die Predigt des
Evangelij angeboten würde/ Warumb sol man denn
nicht so wol für sie/als alle andere Menschen bitten?

Dieser Spruch Pauli berichtet vns lebendige/
denen denn auch die Leichpredigten geschehen / von
der Oberkeit vnd ihrem Ambt.

Diese Lehr ist an sich nötig/vnd schicket sich sehr wol
auff jezige zeit vnd gelegenheit / dieweil sie erstlich vns
vrsach gibt / auch von vnser hohen Oberkeit / so jetzt zu
ihrer Ruhestadt gebracht / zuberichten / vnd Gott für
die Wolthaten/die er vns durch sie erzeigt / zu danken.

So gibt sie zum andern S. F. Gn. successorn
vnserm gnedigen Regierenden Fürsten vnnnd Herrn/
wie auch den andern vornehmen Zuhörern / die meh-
rertheils mit im Regiment sind / allerley gute nach-
richtung / wie sie solch ihr hohes Ambt führen sollen/
vnd die vbrtegen Zuhörer / als die Vnderthanen kön-
nen lernen / wo für sie ihre Oberkeit halten / vnnnd wie
sie sich dagegen erzeigen sollen / welches alles zum gu-
ten Wolstandt vnd Regiment gehöret. Vnd bestehet
diese Lehr in vier Puncten.

B

Erstlich

Erstlich/Ob der Stand der Oberkeit Gott gefalle.

Zum Andern/Was der Oberkeit Ambt sey/ vnd was wir von derselben für gutthaten empfangen.

Zum Dritten/Wie man zum guten vnd glückseligen Regiment kommen könne.

Zum Vierden/Ob Gott die Oberkeit auch wolleselig machen/vnd im Himmel haben.

Die Erste Lehr.

Erstlich bestetigt der hocheleuchte Apostel Paulus die Oberkeit/ vnd lehret/ das ihr Standt Gott gefalle. Den er verwirfft vnd verachtet sie nicht/ wie die Wiederteuffer/ vnd etliche andere Kottengestir thun/ sondern gedencet ihrer in allen Ehren vnd gutem. Er heist sich auch nicht wieder die Oberkeit aufflehnen/ vnd sie abschaffen/ sondern für sie bitten. Er sagt nicht/das sie schädlich sey/ sondern das Gott vns in diesem vergenglichem Leben dadurch grosse Gnad vnd Wolthaten erzeigt/ das wir friedlich vnd Gottselig leben können: Er gibt die Oberkeit nicht dem Teuffel/ sonder zeigt an/ Gott sey auch ihr Heyland: So sey Christus sie nicht vorbey gangen mit einem Leiden vnd Sterben/ sondern hab sie eben so wol als andere/ mit seinem Leiden vnd Sterben erlöset: Er lasse auch ihnen nicht weniger als andern Leuten/ die gnadenreiche Predigt von vergebung der Sünden/vnd seine Gnad anbieten.

Vnd

Vnd warumb solte er diesen herrlichen Standt
nicht rühmen / da ihn doch Gott selbst geordnet hat?
wie Paulus Rom. 13. schreibt: Es ist kein Oberkeit
ohn von Gott / wo aber eine Oberkeit ist / die ist von
Gott verordnet. Wie von solcher verordnung der O=
berkeit zu lesen / Gen. 9. Wer Menschenblut vergeust /
spricht Gott / deß Blut sol durch Menschen / das ist /
durch die Oberkeit / wieder vergossen werden. Darum
hat im alten Testament ein Prophet die Könige Isra=
el / als Samuel den Saul vnd David / gesalbet: Vnd
darumb heissen sie die gesalbten des HErrn / weil sie
von Gott verordnet sind. Was nun Gott verordnet /
das ist löblich vnd herrlich / sagt David Psal. 111.

So ist auch die Oberkeit Gottes Dienerin / wie
Paulus Rom. 13. schreibt. Das ist nun ein herrlich
Werck dem Allmechtigen Gott dienen / das freylich
kein Creatur / ja auch die Engel im Himmel es nicht
höher bringen können / als das sie Gott dienen. Das
thut in ihrem Ambt die Oberkeit / wenn sie dasselbe
nach Gottes willen führet vnd verrichtet.

Vnnd ist zwar ein solcher dienst / das sie Gottes
stell verwaltet / in dem sie / das Gott sonst thut / wie
wir hernach hören werden / die frommen schützt / vnnd
die bösen strafft / vnd verrichtet also Gott selber durch
sie solch hohes Werck.

Darumb heist sie die Schrift Götter / Exod : 22.
Den Göttern soltu nicht fluchen / vnd den Obersten in

deinem Volck soltu nicht lestern. Den Namen wider-
holet Assaph im 82. Psalm: Ich habe gesagt / Ihr seyd
Götter / vnd allzumahl Kinder des allerhöhesten.
Das erkleret der Sohn Gottes Joh: 10. Die Schrift
heist die Götter / zu welchen Gottes Wort geschach/
das ist / die Gott durch sein Wort verordnet hat: Vnd
Josaphat 2. Paral. 19. sagt zu den Richtern: Ihr
haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem
H^Errn / vnd Er ist mit euch im Gericht. Damit stimmt
vber ein / daß die ewige Weißheit Gottes Proverb. 8.
sagt: Durch mich Regieren die Könige / vnd die Rats-
herren setzen das Recht.

Es haben zwar M^ünch vnd Ordensleut bey den
Papisten den Leuten weis machen wollen / wie noch /
das sie allein die Leut weren / die Gott recht dienet /
dahero auch hohe Personen ihren Standt verlassen /
vnd in Clöster sich begeben / das sie Gott dienen möch-
ten. Aber solche Lehr ist falsch / vnd darff die Oberkeit
ihren Standt nicht verlassen / wenn sie Gott dienen
wil / sondern sie kan wol / ja sie sol darinnen bleiben / sie
ist Gottes Ordnung / vnd dienet Gott / sie verrichtet
Göttlich Werck / welches allen Menschen / sie heissen
Franciscaner / Jesuiter oder Capuciner / mangelt / die
können in ewigkeit aus Gottes Wort nicht beweisen /
das Gott ihren Standt geordnet / oder das sie Gott
dienen / sondern Christus sagt von ihnen aus dem 29.
Cap. Esai. Sie Ehren mich vergeblich mit Menschen-
sazun-

satzungen. Ein Christlich Oberkeit aber weiß gewiß/
aus Gottes Wort / das sie in einem solchen Standt
ist/den Gott verordnet/darin sie Gott dienenet.

Also zeuget vom König David Paulus Act. 13.
das er zu seiner zeit den willen Gottes gedienet hab:
Vnd von Josaphat/Hiskia/Josia 2c. zeuget der Hei-
lige Geist/das sie/vnangesehn/sie im Oberkeit Standt
gewesen/gethan haben/das dem HERN wolgefiel.

Dieses dienenet vns erstlich zur Lehr/das wir wis-
sen/was wir von der Oberkeit/ vnd ihrem Ambt hal-
ten sollen/das wir sie nicht verachten/sondern in allen
Ehren halten.

Zum andern gibts der Oberkeit starcken trost/
sonderlich auch/wenn es ihr etwa hart fürstehet/das sie
sich vber ihrem Ambt durchaus keine schwere Gedan-
cken machen dürffe / sondern ist vielmehr gewiß / das
Gott/ der sie zur Oberkeit verordnet / vnd sie in ihr
Ambt gesetzt/dem sie diene/ der wird vber ihr/ als ein
Herr vber seinem Diener treulich halten. Thut doch
das bey vns Menschen ein Leiblicher Herr / das er sich
seiner Diener annimpt/vnd wieder vnrechten Gewalt
sie schüzet vnd verthetiget. Wie hart enfert David den
Hohn / der seinen Dienern vom König der Ammoni-
ter wiederfahren 2. Sam: 12. Wie viel weniger wird
Gott die vngestraft lassen / die sich an der Oberkeit /
als seiner Ordnung vergreifen?

B iij

Solchs

Solches siehet man augenscheinlich an Mose
vnd Aaron/Num. 14. Da das Volck sie steinigen wil/
aber die Herrligkeit des HERN erscheinet/vnd werden
sie als Diener Gottes beschützet. Das bezeugt auch die
Histori der fromen Könige Juda/ David/ Josahpat/
Assa/ Hizkia/ welcher sich Gott als seiner Diener in
fürfallenden Nöhten vnd Gefahr treulich angenom-
men/vnd ihren Feinden gewehret hat. Wie wir denn
auch an vnser hohen Oberkeit/so wir jetzt zu ihrer Ru-
hestätt gebracht/für achthalb Jahren augenscheinlich
erfahren haben.

Es sol auch dieses allen denen die im Ambt der
Oberkeit sitzen / darzu dienen / das sie sich nach Gott
vnd seinem Wort/ in verrichtung ihres Ambts/ rich-
ten/vnd nicht ihrem eignen Kopff vnd affecten folgen/
vnd ex plenitudine potestatis verfahren / wie sonst ein
Diener sich schicket / nach seinem Herrn / thut was er
ihz heisst/vnd nachlesset/ was er ihm verbeut. David
sagt: Dein Wort ist meiner füsse Leuchte / vnd ein
Licht auff meinen Wegen.

Solchen willen Gottes sollen sie mit lust vnd aller
frewdigkeit verrichten/ vnd Pauli Spruch auch ihres
theils in acht nehmen/Rom. 12. Send nicht träg was
ihr thun solt/send brünstig im Geist.

Die Ander Lehr.

Dieweil wir nun gehöret / das der Standt der
Oberkeit Gott wolgefalle / so fragt es sich wei-
ter

ter / was der Oberkeit Ambt sey / vnnnd wohin sie alle
ihre Gedancken / thun vnd lassen richten sollen.

Das lehret Paulus mit diesen Worten / das wir
ein ruhiges vnd stilles leben führen in aller Gottselig-
keit vnd Erbarkeit : Damit zeigt er an / die Oberkeit
sol nicht das ihre suchen / sondern vmb Gottes willen
ihren Vnterthanen rahten vnd helffen / das sie friedt
vnd ruhe haben.

Es meinen oft die im Oberkeit Ambt sind / es sey
gnug / das sie nur den Namen haben / das sie sich statt-
lich halten / ihren Standt herrlich führen / ein grosses
ansehen vnnnd allerley lust haben / darzu denn etliche
Schmeichler treulich rahten vnd helffen / vnd von Re-
gimentsachen die Herrn abhalten / da haben E. Gn.
Diener zu ic. Dahero kömpt / das sie das fürnembste /
darzu sie Gott verordnet / vnterlassen / oder / wens
Glück gut ist / befehlen sie es allein andern Leuten.
Paulus aber / ja Gott selber wil / das sie / auch die Kö-
nige vnd hohe Oberkeit selber der Vnterthanen bestes
bedencken / vnd denselben friedt vnd Ruhe schaffen sol-
len / damit sie ihr leben in aller Gottseligkeit vnnnd Er-
barkeit zubringen mögen.

Darzu gehöret nun erstlich liebe der Vnterthanen /
das sie nicht allein in ihren Brieffen schreiben / Vnfern
lieben getrewen / sondern auch solche liebe gnedige zu-
neigung vnd sorgfeltigkeit gegen ihnen haben / vnnnd
mit der that beweisen. Dahero der Philister König A-
bimelech /

bümelech/ das ist/ mein Vater/ der König genennet worden. Joseph heist Ebrech/ ein Vater des Landes. Vnd vom Schatzmeister Eliakim spricht Gott Jes. 22. Er sol ein Vater seyn deren die zu Jerusalem wohnen/ vnd wolle ihn als einen Nagel stecken / daran man allerley Berechte henger. Ja es schreibet auch der Heyde Xenophon/ es sey kein vnterscheidt zwischen einem guten Fürsten / vnd einem guten Vater. Dahero auch die Oberkeit einem getrewen Hirten verglichen wird/ wie von David stehet: Er sol mein Volck weyden. Darumb sagt Christus/ Die Gewalt haben/ die heist man gnedige Herrn. D das ist ein holdseliger Name/ wenn man sie mit Warheit Patres patriæ, nennen kan. Daher man vom Keyser Augusto schreibt/ wie er Pater patriæ, ein Vater des Vaterlandes genennet worden/ hab er gesagt / er habe sein lebenlang kein lieblicher Rede gehöret/ vnd wünsche ihm mehr nicht/ als das er solchen Nahmen biß an sein endt behalten möchte.

Diese lieb vnd trew gegen die Vnderthanen/ siehet man an David / als das Volck an der Pest stirbt/ da ihm solchs dermassen zu Herzen gehet / das er zu Gott sagt: Laß dein Hand wieder mich vnd meines Vaters Hauß seyn/ was haben diese Schaf gethan?

Aus soleher gütigkeit folget zum andern/ das man sich der Leute nicht entschlegt / oder sie abweist/ sondern sie für sich kommen leisset/ mit aller gedult ihr Anliegen höret/ vnd sich dißfals keine mühe vnd arbeit ver-

verdrlessen lest. Deutero. 1. Verhöret ewer Brüder/
Rom. 12. Regieret jemand/ der sey fleissig. Vnnd soll
man wol zusehen/ das man beyde theil höre/ es lest sich
leichtlich versehen / wie David selber es disfals verse-
hen hat mit dem Ziba vnd Mephiboseth. Da jenem
König verwiesen würd / das er sich allzugern sprechen
ließ/ sagt er/ ich wil mich so erzeigen gegen meinen
Vnterthanen/ wie ich wolte/ das die Oberkeit gegen
mir sich erzeigete/ wenn ich ein Vnterthan were. Mose
sicht von Morgen bis zu Abend/ das Volck zu richten/
Exod. 18. Vnnd Salomon setzt auch Huren / die sich
vber das lebendige Kind nicht vertragen kondten/ von
einander. Das hat ihm ein grösser ansehen gemacht/
als das er 12000. Pferd vnnnd 4000. Wagen hielte.
Vnd wird das hochlöbliche Hauß Osterreich sonder-
lich aber Keyser Maximilianus 2. aller hochlöblichster
gedechtnuß/ deswegen hoch gerühmet/ das sie auch die
armen Leut für sich kommen lassen/ Brieffe selbst von
ihnen angenommen / vnd sie gehöret/ vnnnd ihnen be-
scheidt geben lassen.

Zum dritten sol es dabey nicht bleiben/ sondern
ein Oberkeit sol die Vnterthanen/ sonderlich aber die
Armen/ die Witwen vnd Waisen/ vnd dergleichen e-
lende Personen/ mit der That schützen vnd ihnen hel-
ffen. Darumb werden sie im 47. Psalm scuta terræ,
Schidt der Erden genand. Vnd im 82. Psalm spricht
Gott: Schaffet Recht den Armen vnd Waisen/ vnnnd
helfft dem Elenden vnd Dürfftigen zum Recht. So

E

schaf-

schaffet David Recht vnd Gerechtigkeit allem Volck/
vnd also nicht allein den fürnehmen/sondern auch den
geringen.

Neben dem wird zum vierden von der Oberkeit ge-
bürlicher ernst erfordert / das sie mit den Gottlosen
vnd freuelern/ vnd die allen gewalt vnd schaden thun/
nicht durch die finger sehe/sondern sie mit gebürlichem
ernst straffe/vnd allerley Sünden/Schandt vnd La-
stern wehre/vnd die Vbelthäter/ weil sie etwa gewal-
tig sind / vnd ein starcke freundschaft oder fürbitter
haben/nicht vngestraft lasse/sondern sie zur gebürli-
chen Straff ziehe / Das du den bösen von dir thuest/
spricht Gott Deut : 17. vnd 21. Sonst wil sie Gott stra-
fen Psal. 82. Wie lang wolt ihr vnrecht Richten/ vnd
die Person der Gottlosen fürziehen? Aber sie lassen
ihnen nicht sagen/darumb müssen alle Grundfeste des
Landes fallen. Derowegen sagt David Psal. 101. Früe
vertilge ich alle Gottlosen / das ich alle Vbelthäter
ausrotte aus der Stad des HErrn. Das wil auch Sa-
lomo/wen er Prov. 16. spricht : Für den Königen vn-
recht thun/ist ein Grewel: Denn durch Gerechtigkeit
wird der Stul bestetiget: Vnd 20. Ein König der
auff seinem Stul sizet zu Richten/der zerstreuet alles
arge mit seinen Augen. Vnd abermal Prov. 25. Man
thue böses wesen vom König/ so wird sein Stul durch
Gerechtigkeit befestiget. So strafft Salomo den Tod-
schläger Joab/vnd den Lesterey Simel: Wo das nicht
geschicht/ strafft Gott wol ein ganzes Volck vmb ei-
nes

nes Ubelthäters willen / wie Jos. 7. an Achan zu se-
hen. Ja es heist wol 1. Reg. 20. Weil du den verbannten
Mann von dir gelassen / wird deine Seel für seine Seel
seyn.

Vnd weil / zum fünfften / die Oberkeit an allen Or-
ten nicht seyn kan / sol sie mit fleiß nach redtlichen Leu-
ten vmbsehen / die sie zu bestellung des Regiments ge-
brauche / vnd sie sollen seyn / wie im Mose stehet / Exod.
18. Deut. 1. Gottfürchtig: Constantinus helt eine
wunderliche Musterung / stellet sich als wolt er Abgöt-
tisch werden / vnd schaffet darnach die Abgöttischen
Diener ab / mit den schönen Worten / weil sie Gott nit
getrew gewesen / werde sie im nimmermehr getrew seyn.

So sollen sie auch Warhafftig / Verstendig / vnd
erfahrne Leute seyn / die mit gewesen. Wer sein Sach
durch einen thörichten Boten aufrichtet / sagt Salo.
Pro. 26. Der ist wie ein Lamer an Henden vnd füßen.
Daher die 70. Eltesten zu wichtigen Sachen gezogen /
Exod. 24. Vnd auch die Heyden Senatum mit Eltesten
bestellet / davon der Rath in Griechischer vnd Latet-
nischer Sprach den Rahmen hat. Doch das junge
Leut bey ihnen anlerneten. Sie sollen auch dem Geiz
feind vnd nicht eigennützig seyn / sonst nehmen sie Ge-
schenck / vnd biegen das Recht / oder hintergehen die
Herrn selber / vmb ihres eigen nutz willen. Solchen
Leuten sol man das Regiment befehlen / vnd dasselbi-
ge recht zu führen / mit ernst einbinden / wie Moses
thut / Deut. 1. Verhöret ewre Brüder / vnd richtet

recht. Vnd Josaphat 2. Paral. 19. Sehet zu was ihr
thut/ denn ihr haltet das Gericht dem HErrn/ vnd
nicht den Menschen. Da stehet ein grosser theil eines
Herrn Bollsarth auff. Vnd da gehöret fleiß zu/ das er
getrewe Diener habe / vnd für bösen Leuten sich hüte/
Dahin gehöret der ganze 101. Psalm. Ich hasse den
Vbertreter ic. Meine Augen sehen nach den trewen
im Lande/ das sie bey mir wohnen/ vnd hab gerne fro-
me Diener/ das ist/ Ich sehe gar wol zu / was ich für
Leute bestelle. Denn auch wer Pech angreiffet/ der be-
sudelt sich/ Syr. 13. David hat sich wol für gesehen/
noch hat ein Bub seine drey Kinder/ Thamar/ Almon/
Absolon in Jammer vnd Noth gebracht.

Darumb man hierin nicht seinen eignen affecten
allein folgen/ oder auff anderer Commendation vnd
Freundschaft/ noch fürnehme Geschlecht allein sehen
sol/ wie offtmahls geschicht: Sondern auff frömmig-
keit/ geschicklichkeit/ trew/ erfahrung.

Man sol auch nicht nur etlichen wenig folgen/
wie etliche sich insinuiren, das sie allein das Spiel auff
dem Daumen haben/ vnd fürdern wen sie wollen/ vnd
setzen ab wen sie wollen / das sie ihren Weizen schnei-
den/ das thut grossen Schaden/ Sondern in acht neh-
men / das Salomo sagt: Salus ubi multi Consiliarij:
Wo viel Rathgeber sind/ da gehets wol zu / Prov. 11.

Vnd das wir sehen/ wie hoch daran gelegen/ vnd
welche grosse Gabe Gottes die seyn/ erzehlt der Heilige
Geist/ in Büchern der Könige/ von David/ 1. Par. 19.
Salom

Solomon 1. Reg. 4. Was sie für Obersten/ Cankler
vnd Secretarien gehabt: Den was Gottlose vnd bö-
se Diener für schaden thun / zeuget leider auch an die-
sem / wie auch andern örten die erfahrung.

Vnd damit also das ganze Regiment wol beste-
he / vnd in esse erhalten werde / gehöret auch zum sech-
sten darzu / das man auff die Haushaltung vnd Auff-
kunfft selbst ein Aug mit habe / das damit recht ver-
fahren werde / damit man zu Friedens vnd Kriegßzei-
ten gefast sey.

Hie wird viel versehen von grossen Herrn / *Multi-
tiam patiuntur opes*: Etliche verbauens / da es nicht
noth / etliche verspielens / etliche verpanctetierens / etli-
che verwarlosens / etliche verkriegens ohne noth. Aber
das ist Sünd vnd Schadt / man sol es zu Raht hal-
ten: Darumb sagt Salomon Eccles. 7. Weißheit ist
Gut mit einem Erbgut. Vnnd abermahl / Durch or-
dentlich Haushalten / werden alle Camern voll / aller
köstlichen lieblichen Reichthumben / Prov. 24. So
ordnet David etliche vber den Schatz des Königes /
etlich vber die Schatz auffm Land / etliche vber die E-
cker / etlich vber die Weinberge / Delgarten / das allent-
halben wol zugesehen / vnnd was Gott bescheret / zu
rath gehalten werde. Vnd der König Salomon der et-
nen stattlichen Hoff hielt / ordnet 12. Amptleute / da
ein jeder einen Monat speisen sol. Vnnd sol man sich
strecken nach der Decken: Nicht außwürffig seyn / nicht
alles vnnützlich verschwenden: Reichthumb wird we-

nig/wo mans vergeudet/was man aber zusammen helt
wird groß/ steht Prov. 12. Eccles. 10. Durch faulheit
sincken die Balcken/ vnd durch hinlässige Händ/ wird
das Hauß trieffent / das ist / wo man nicht zusiehet/
gehet es alles zu grunde.

Darumb sol man auch selber mit zusehen: Das
Aug des Herrn macht das Pferd fett. Wo das nicht
geschicht/so kömpt man herunter/das man nicht wie-
der auffkommen kan / vnd gehet den zu zeiten vber die
Vnterthanen/die werden außgenüzet/vnd wenn man
das Hun auffschneit/legt es keine Eyer mehr.

Das aber Paulus der Gottseligkeit gedencket/
damit deutet er an/ zum Siebenden/ die fürnehmste
Wolthat/ die die Oberkeit den Vnterthanen erzeigen
kan vnd sol/ nemlich/ das sie vngehendert Gott die-
nen/vnd in aller Gottseligkeit leben können. Ob nun
wol auch darzu etwas geholffen hat / wenn die Heydni-
sche Oberkeit einem jeden Schutz gehalten / das man
ohn hindernuß Gottseliglich leben können / so ist doch
ein viel herrlicher Wolthat / die ein Christlich Ober-
keit den Vnterthanen erzeigen kan vnd sol / das sie
vber Gottes Wort helt / vnd den waren Gottesdienst
befordert vnd fortsetzet / das die Vnterthanen Gott
ihren Schöpffer vnd Seligmacher recht erkennen/an
ihn glauben/ ihn anrufen/ ihn loben/ vnd ihm dienen
in ihrem ganzen leben: Wo es also hergeheth/da woh-
net Ehre / ja Gott selber im Lande: Den eusserlichen
Fried vnd Ruhe haben auch wol Heydnische Könige
ver-

verschafft: Aber das ist für Gott vnd allen Engeln
eine grosse Herrlichkeit / wenn die Oberkeit verschafft
vnd befördert / das Gott recht erkand / geehret vnd
ihm gedienet werde. Denn darzu sind die Menschen er-
schaffen / vnd durch den Sohn Gottes erlöset: Darzu
erhelt Gott das Menschliche Geschlecht in der Welt:
Jauchzet dem H. Ern alle Welt / spricht der 100. Psal.
Dienet dem H. Ern mit freuden ic. Er hat vns ge-
macht / vnd nicht wir selber / zu seinem Volck / vnd zu
Schafen seiner Heyde. Da ist das Reich Gottes vnter
den Menschen / Luc. 17.

Darbey nu kan ein Christlich Oberkeit viel guts
thun: Das sol ihr auch zum höchsten angelegen seyn /
das Gottes Wort im schwang gehe / vnd rein vnd lau-
ter geprediget / vnd die H. Sacramenta nach Christi
einsetzung verreichet werden. Die Welt mag vernich-
ten wie sie wil / vnd es Pfaffenwerck heissen / (den das
ist dem Teuffel ein Dorn in Augen) so ist doch das
edelste Werck / das ein Oberkeit auff Erden thun kan.

Darzu vermanet der 2. Psalm: Last euch weisen
ihr Könige / vnd last euch züchtigen ihr Richter auff
Erden: Küisset den Sohn / das er nicht zürne: Vnd
im 24. Psalm: Macht die Thor weit / vnd die Thür in
der Welt hoch / das der König der Ehren einziehe / so
verheisset Gott der Christlichen Kirchen / Esa. 49. Die
Könige werden deine Pfleger / vnd ihre Fürsten deine
Seugammen seyn. Vnd Esai. 60. verheisset Gott der
Christlichen Kirchen / Du wirst der Könige Brüste
saugen. Wo

Wo aber das nicht ist / da ist ein recht Wüste vnd
Barbarey / vnd hat es mit solchen Königreichen vnd
Ländern kein bestandt / sondern sie müssen endtlich zu
Grunde gehen / wie Esai. 60. stehet : Die Heyden vnd
Königreiche welche dir nicht dienen wollen / die sollen
umbkommen / vnd die Heyden verwüestet werden.

Darumb wird von David geschrieben / das er /
wie er zum Regiment kommen / die Lade des Bundes
mit grossen freuden zu recht gebracht / damit also der
ware Gottesdienst nach Gottes Wort verrichtet wür-
de / vnd im schwan ginge. Vnd sein Sohn Salomon
bauet den herrlichen Tempel / vud Wenhet denselben
selber ein / mit grosser solennitet vnd herrligkeit / auff
das der ware Gottesdienst / auff's aller herrligste vnd
stattligste fortginge. Eben also wird gerühmet Josaphat
/ das er nicht allein Richter verordnet / vnd selbst
in der Person das Ambt befohlen / sondern auch Visi-
tation angestellet / vnd darzu die Leviten / neben seinen
Fürsten / das ist / fürnembsten Rächten vnd Befelchs-
habern abgefertigt / das sie das Volck lehren solten /
Paral. 2. 17. Soicher Ruhm wird auch geben dem
König Hizkiah vnd Josiah / das sie die eingerissen Ab-
götterey mit grossen Ernst vnd Enffer abgeschaffet /
vnd den waren Gottesdienst wieder auffgerichtet ha-
ben.

Durch dieses herrliche Werck / haben einen ewi-
gen Ruhm erlangt / die Christliche Keyser / Constanti-
nus Magnus / beyde Theodosij / Martianus / Carolus
Mag-

Magnus/1c. Die mit allem ernst Gottes Wort fort
gesetzt vnd befördert haben.

Wo es also hergeheth / da ist die Oberkeit recht ein
Baum/wie Dan. 4. stehet / der groß vnd dicke ist / vnd
seineESTE vnd seine Frucht viel / davon alles zu Essen
hat / vnd alles Thier auff dem Feld vnter ihm wohnet /
vnd die Vogel des Himmels auff seinen Esten sitzen / da
wonet ein jeder vnter seinem Feigenbaum vnd Weins-
stock/wie 1. Reg. 4. vom Salomon stehet / da führet
man ein stilles vnd geruhiges leben. Ja da hat Gott
sein eigen Wohnung / da wil er segenen vnd schützen/
In welchem Ort ich meines Nahmens gedechtnuß
stifften werde / da wil ich zu dir kommen / vnd dich sege-
nen / Exod. 20. Da heists Gott ist bey ihr drinnen /
Gott hilfft ihr früh / Psal. 46. vnd im 48. Gott ist
in ihren Pallästen bekand / das er ihr Schutz sey / denn
siehe Könige sind versamblet / vnd mit einander fürü-
ber gezogen: Trachtet am ersten nach dem Reich Got-
tes / spricht der Sohn Gottes / so wird euch das ander
alles zufallen / Matth. 6. Paulus 1. Tim. 4. Die
Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz / vnd hat verheif-
fung dieses lebens vnd des zukünfftigen.

Damit kan man also das Land am besten für
Feinden vnd andern Unglück schützen vnd bewaren /
vnd viel besser als mit allen Bündnissen.

Deß lesen wir ein schön mercklich Exempel vom
Josaphat / der ihm den Gottesdienst hoch angelegen
seyn ließ / 2. Paral. 17. Vnd ganz Juda sandte Jo-

D

saphat

saphat geschencke / vnd er hatte Reichthumb vnd Ehre
die menge / vnd es kam die furcht des H^hErn vber alle
Königreich in den Landen / die vmb Juda herlagen /
das sie nicht stritten wieder Josaphat / spricht die
Schrift / vnd da er schon bekriegeret wird / stehet ihm
Gott bey / 1. Paral. 20. vnd schlägt seine Feinde.

Vnd D. Luther erzehlet in der außlegung des
118. Psalms schier ein gleich Exempel von einem Bi-
schoff zu Magdeburg / Graff Friederich von Reichlin-
gen / dem ein Herzog zu Sachsen abgesetzt / vnd
einen Krieg wieder ihn führen wollen / sendet auch ei-
nen Kundschaffer / wie er sich zum Krieg schicke : Der
berichtet ihn wieder / es sey allgewoñen / den er nehme
kein Volk an / sondern hab gesagt / er wolle Clöster
Visitiren / arme Leut hören / vnd Gott für sich kriegen
lassen / 1c. Da sagt Herzog Friederich zu Sachsen / wil
er daran / so mag der Teuffel mit ihm kriegen.

Diese ganze Lehr von der Oberkeit vnd ihrem
Ambt / sol den Regenten vnd allen so zu Hoff vnd im
Landt zur Regierung bestellet sind / darzu dienen / das
sie ja nicht das ihre suchen / sondern bedencken / das sie
Gott den Vnterthanē zu gut verordnet / vnd sie dero-
wegen dahin sehen / rahten vnd thaten / das den Vn-
terthanen Friedt vnd Ruhe geschaffet / Zucht vnd
Erbarkeit erhalten / Frevel / Schandt vnd Laster ab-
geschafft werden / vnd die ware Gottseligkeit im
schwang gehe / vnd allerley Kotten / Secten vnd Er-
gernissen gewehret werde / Vnd wie der 85. Psalm re-
det //

det/ das Ehre im Lande wohne / Güte vnd Treue ein-
ander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Fried sich küssen.

Es sol auch dieses die Vnterthanen vermahnen
vnd auffmuntern/ das sie viel vnd hoch von der Ober-
keit halten/ dieweil sie Gottes Ordnung vnd Dienerin
ist/ welche freylich keiner mit gutem Gewissen verach-
ten kan.

Sonderlich aber sollen wir Vnterthanen auch
deswegen lieb vnd werth halten die Oberkeit / weil
Gott vns Menschen durch der Oberkeit Ambt solche
Wolthaten erzeigt / das wir Fried vnd Ruhe haben
können/welches sonst nicht möglich were / vnd kön-
nen vnser Narung vnd Handthierung warten/vnser
Leib/ Leben/ Weib/ Kinder/ Haab vnd Güter/ Ehre
vnd guten Nahmen verthedigen: Vnd das das aller
fürnehmste ist / das wir vngehindert können in die
Kirche gehen/Gottes Wort hören/die H. Sacramen-
ta gebrauchen/Gott recht anruffen/die vnsern in der
furcht vnd warem erkendniß Gottes aufferziehen/
vnd mit ihnen selig werden.

Darumb deñ auch dem exempel Davids nach/ kein
vnterthan wieder die Oberkeit sich setzen vnd auffleh-
nen sol/ob sie schon iren mangel hat/sondern sie ehren/
mit iren Gebrechen gedult haben/vnd ihr in allen din-
gen/die nicht wider Gott sind/gehorsam leisten: Legt
man sich wieder die Oberkeit/so heists 1. Sam.8. Sie
haben nicht dich / sondern mich verworffen: Core/
Dathan vnd Abiram verschlingt die Erde. Num. 16.

D ij

Es

Es sollen auch die Vnterthanen sich nicht beschwe-
ren/weil viel darzu gehöret/das die Oberkeit Gottes
Wort fortsetze/Vericht vnd Gerechtigkeit/Friede vnd
Ruhe / Zucht vnd Erbarkeit im Lande erhalt/ der O-
berkeit Schoß vnd Schatzungen zu geben: Gebet dem
Keyser was des Keyfers ist / sagt der Sohn Gottes:
Vnd Paulus Rom. 13. Schoß dem Schoß gebüret/
Zoll dem Zoll gebüret: Es ist ein nützlicher Pfening
der einem einen Gulden sparet: Denn freylich einem
jeden weit ein mehrers auffgehen wolte / wenn er sich
selbst solte verthedigen/ vnd were ihm doch solches vn-
möglich.

Derowegen mag sich ein jeder vmb Gottes Ge-
botts willen/ vnd weil es ihm selber mit zu gut kömpt/
wol angreifen/der Oberkeit zulegen/vnnd es an an-
dern örtern / da es vnnützlich angewendet wird/ spa-
ren. Matth. 17. gibt Christus/ vns zum guten Exem-
pel den Zinßgroschen. Vnd seine Eltern Joseph vnnd
Maria ziehen gen Betlehem / das sie Schatzung ge-
ben/ Luc. 2.

Den es ist der Oberkeit vnmöglich/solche schwe-
re Last allein zu tragen / sondern die Vnterthanen
müssen ihr helffen/ ja sie müssen gleich die seyn / die die
Oberkeit tragen.

Die alten haben ein Gleichnuß von einem Blin-
den vnd Lahmen gegeben/ die können beyde nicht fort-
kommen: Aber wenn der Blind den Lahmen tregt/
vnd der Lahme ihme den Weg zeigtet/so können sie bey-
de.

de fort kommen/so müssen die Vnterthanen die Oberkeit tragen/vnd die Oberkeit sie leiten.

Es sol vns auch diese Lehr darzu dienen/das wir Gott/wie Paulus hie vermahnet/ Lob vnd Dancksagen / das er vnter andern / vns Menschen auch diese Wolthat erzeiget/das er nach seiner Göttlichen weißheit vns in diesem leben/Friedt vnd Ruhe zuschaffen/die liebe Oberkeit verordnet hat / sonst wolte es vbel vnter den Menschen hergehen.

Die Dritte Lehr.

Der neben gibt vns Paulus alhie auch die nöthige Lehr / wie man es doch anschlagen sol / daß das Regiment wolgerahte /vnd wir vnter der Oberkeit Schutz / ein stilles ruhiges leben führen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Das diese Lehr jeziger zeit zum höchsten nötig/verstehen alle/ die in dieser versammlung sind: Dero wegen wir wol drauff gute achtung geben/vnnd zusehen mögen/das wir gutem Rath folgen. Denn es ist ein schwer ding/Land vnd Leute regieren. Das meint Eccles. Cap. 1. da er sagt : Wo viel Weißheit ist/da ist viel Grämens/vnd wer viel lernen muß (hoc est regere mundum, wie es Lutherus erkleret / der mus viel leyden.

Es lehret aber Paulus/ es stehe alles bey Gott/ Der müsse es geben / bey dem müsse man es suchen /

D iij,

durchs

durchs Gebet / Davon stehet Prov. 8. Durch mich Regieren die Könige. Vnd Syr. 10. spricht: Das Regiment auff Erden stehet in Gottes Händen: Denn alles was zum guten Regiment gehöret / kömpt von Gott her / der muß es geben. Gott gibt der Oberkeit langes leben / Psalm 61. Das sie jmer sitzen bleibt für Gott: Gott gibt Verstand vnd Weißheit / wie Sap. 9. Salomon bittet: Sende sie herab von deinem heiligen Himmel / vnd aus dem Thron deiner Herrlichkeit: Sende sie das sie bey mir sey / das ich erkenne / was dir wolgefalle. Gott sagt Prov. 8. Mein ist beyde Rath vnd That. Gott mus rechtschaffene Leute geben / wie Syr. am 10. sagt: Gott gibt zu zeiten einen tüchtigen Regenten: Gott gibt einen löblichen Cankler. Gott muß zu der Oberkeit Anschläge das gedeihen geben / Psalm 127. Wo der HERR die Stadt nicht bewaret / so wachet der Wechter vmbsonst. Gott muß der Vnterthanen Hertz neigen. Psalm 18. Der Völcker vnter mich zwinget / sagt David. Vnd Salo. fasts zusammen / das Oberkeit vnd Vnterthanen beyderseits das irige thun / köme von Gott: Prov. 31. Ein hörendes Ohr / vnd sehendes Aug / spricht er / das ist / das ein Oberkeit der Vnterthanen bestes sehe / vnd die Vnterthanen ihr folgen / das macht beydes der HERR. Das man auch Narung vnd in zeitlichen Gütern Segen habe / das muß Gott geben / Prov. 10. Der Segen des HERRen macht Reich ohne müh: Gott gibt Josaphat Reichthumb / 2. Paral. 17. Gott muß auch



zu Kriegzeiten den Sieg geben / Prov. 21. Rosse werden
zubereitet zum Streid / Aber der Sieg kömpt vom
H. Ern. Summa Gott mus in allen fürfallenden
nöhten das beste thun: Wir rühmen das du vns hil-
ffest / ic. sagt der 20. Psalm. Dahin haben es auch die
Gottselige Könige / David / Hiskia / gestellt / vnd in al-
len fürfallenden nöhten zum Gebet gegriffen / vnnnd
Gottes hülf erhalten. 2. Paral. 20. spricht Josaphat /
wie eine grosse menge Volcks wieder ihn außzeucht /
Wir wissen nicht was wir thun sollen / sondern unsere
Augen sehen nach dir.

Darumb sol die Oberkeit mit Salomon 1. Reg. 3.
beten / Ich bin ein kleiner Knab (das ist) Ich bin der
Sachen ein Kind (wie auch wir reden) weiß weder
meinen Außgang noch eingang / ic. So wollestu dei-
nem Knecht ein gehorsamb Hertz geben / das er dein
Volck richten mög / vnd verstehen / was böß vnd gut
ist. Das Gebet sol durch das ganze leben ein Oberkeit
nicht vnterlassen. Denn das Gebet thuts / vnd muß es
auch thun im ganzen Regiment / vnd in allen nöhten.

Sonderlich aber sollen / wie Paulus in diesem
Spruch lehrt / auch die Vnterthanen für ihre Ober-
keit bitten: Solchs ist gut vnnnd angenehm für Gott /
spricht er: So ist auch / wie Salomon sagt / das Hertz
des Königs in der Hand des H. Ern / der lenckts / wo er
hin wil.

Zu

Zu dem/wie sonderliche Kirch vnd Haupteuffel/al-
so sind auch Hoffteuffel / die ihre Werck haben in den
Kindern des Vnglaubens/vnd darnach auß seyn/das
sie Gottes Wort hindern/den Friedt zerstören/vnnd
allerley Vnglück anrichten: Wie wir in Davids Hi-
stori sehen / da ihm der Satan eingibt / daß er das
Volck zehle: So flagt Dan. 12. Der Engel der Fürst
des Königs in Persenland/ hab ihm 21. Tag wider-
standen/ das ist ein Hoffteuffel gewesen/ sagt D. Lu-
ther. Denen kan man durchs Gebet steuren/der HErr
schelte dich/sagt der Hohepriester Josua zum Satan/
Zach. 3. David hat darzu vnter andern den 20. Psal.
gemacht/vnd das Volck also mit vnnd neben ihrer Vo-
berkeit beten gelehret: Der HErr erhöre dich in der
Noth/Der Name des Gottes Jacobs schütze dich: Er
sende dir hülffe vom Heiligthumb/vnd stercke dich aus
Zion: Er gebe dir was dein Herz begeret/ vnd erfülle
alle deine Anschläge. So vermanet Jeremias 29. Das
Volck in der Babylonischen Gefencknuß: Suchet der
Stadt bestes / dahin ich euch hab lassen wegführen/
(vnd bitte für sie zum HErrn/ denn wenn es ihr wol-
gehet/so gehet es euch auch wol.

Derowegen weil jetzt im Regiment ein enderung
ist / vnnd alle enderungen viel gefehrligkeit vnnd be-
schwerligkeit auff sich haben / so sollen wir für vnsern
newen angehenden Regterenden Landesfürsten jeko
vnd allezeit/wenn S. J. Gn. im Gebet /wie billig/ge-
dacht wird/Gott fleissig vnd von Herzen bitten / Das
er

er heiligen / Muth / guten Rath / vnnnd rechte Werck
schaffe / vnd an allen örten zur Regierung / S. J. Gn.
sein Gnad vnd Segen verleihen wolle / das / wie ge-
hört / in vnserm Lande Ehre wohne / Güte vnd Trew
einander begegne / Gerechtigkeit vnd Fried sich küssen.
Psal. 85. oder / wie Paulus hie schreibt / Das wir ein
stilles vnd ruhiges leben führen mögen / in aller Gott-
seligkeit vnd Erbarkeit.

Vnd taug gar nicht / das etliche Leute aus Haß /
wieder die Oberkeit / ein zeithero das gemeine Gebet
außgelassen. Deñ wenn schon die Oberkeit nicht eben
ist / wie sie seyn sol / sol man darumb nicht ihr das Ge-
bet verwegern / sondern desto fleißiger bitten / das es
Gott endern vnd bessern wolle / wie denn hie Paulus
auch für Heydnische Oberkeit bitten heisset. Wie viel
mehr sollen wir für Christliche Oberkeit bitten / die
Gottes Wort nicht verfolget / sondern demselben sei-
nen freyen lauff leßt / ja auch fortsetzet vnd befördert ?

Vnnnd haben wir ohn zweiffel offft selber schuldt /
wenn es im Regiment nicht recht hergehet / dieweil
wir nicht von Herzen vnd mit ernst für die Oberkeit
bitten. Wo man aber für die Oberkeit fleißig bittet /
da wil Gott hören vnd helffen / wie David Psalm 20.
sagt : Nun mercke ich / das der H. Erz seinen gesalbten
hilfft / vnnnd erhöret ihn von seinem heiligen Himmel /
sein rechte Hand hilfft gewaltiglich. Wie denn auch
Paulus in verlesenem Spruch zuverstehen gibt / daß
das Gebet für die Oberkeit nicht vergebens sey / son-
dern

¶

¶

der n grossen Nutz schaffe: Wir sollen / spricht er / Gebet thun / auff das wir ein stilles geruhiges Leben führen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit / als wolt er sagen / GOTT mus solchs geben / vnd wir könnens durchs Gebet bey ihm erlangen.

Die vierde Lehr.

Die letzte vnd fürnembste Lehr ist diese mit / so sich auff gegenwertigen Fall wol schickt / Ob die Herin vnd gewaltige auch in Himmel kömen / vnd GOTT sie selig machen wolle.

Nun lessets sich fast ansehen / als wenn sie Gott nicht wolte selig machen / vnd ihnen die Seligkeit nicht gönnete / weil viel Gewaltige verdampft werden: So findet man auch in der Schrift Sprüche / die einen kleinmütig machen könten / wie denn im Buch der Weißheit am 6. stehet / Den geringen wiederfehret Gnade / aber die Gewaltigen werden gewaltig gestrafft werden. Vnd Christus sagt / Es sey schwer / das ein Reicher / (darunter auch grosse Herin gerechnet werden) selig werde. Vnd Paulus 1. Cor. 1. schreibt: Nicht viel Weise nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen / sondern was Thöricht ist / hat Gott erwöhlet / das er die Weisen zu Schanden mache / Vnd was Schwach ist für der Welt / hat er erwöhlet / das er zu Schanden mache was Starck ist auff Erden / vnd das Vnedle für der Welt / vnd das

Ver-

Verachte hat Gott erwehlet / vnd das da nichts ist /
das er zu nicht mache was etwas ist. Wie denn auch im
Volck Gottes vnter den Königen Juda die meisten
verdampft sind / Vnd die Heyden auch gesagt: Das Kö-
nige gemeinlich schrecklich zu grunde gehen / Dahero
man auch fast ein Sprichwort gemacht / das grosse
Herin sind Wiltprätt im Himmel.

Dieses möcht nu einen wol fürn Kopff stossen /
ihn kleinmütig / vnd fast die Gedancken machen / als
weñ es etwa bey Gott haßfete / das sie nicht selig wer-
den / vnd er ihnen feind were / vnd ihnen die Seligkeit
nicht gönnete: Welche Gedancken / weñ sie im Herzen
vberhand nehmen / einen Regenten wol so weit brin-
gen möchten / das er entweder verzagte / oder sich gar
in die Schanze schlüge / vnd gedechte / so wolte er eben
so mehr in die Helle Rennen / als Traben.

Vnd zwar wenn wir / wie etliche thun / diese Frag
hoch anfangen wolten / das Gott etliche schlecht zum
ewigen Verdammuß / die andern zur Seligkeit ver-
ordnet habe / würden wir auch wenig Trost finden.

Aber Paulus führet vns alhie von diesen hohen
Gedancken ab / auff den geoffenbahreten Willen
Gottes / welcher vns nicht fehlen kan: Dahin auch
GOTT vns selber weist / vnd lehret nu / das GOTT
kein Person ansehe / sie sey Herr oder Knecht /
Oberkeit oder Vnterthan. Wie Petrus Actor. 10.
zeuget / vnd es vielmahl in der Apostel Schrift
wiederholet wird. Galat. 2. Ephes. 6. Colloss. 3.

Vnd von der Oberkeit insonderheit spricht Elihu/
Job 16. Gott verwirfft den mächtigen nicht / denn er
ist auch mächtig.

Es kommen aber solche Gedancken allein aus
der Vernunft her / welche ihr solche rechnung macht /
wenn Gott sie wolte gern selig haben / so würde er sie
wol selig machen.

Aber Paulus setzt solche hochfliegende Gedan-
cken gar zu ruck vnd spricht : Gott wil das allen Men-
schen geholffen werde / vnd sie zum erkendnuß der
Warheit kommen / vnd das redet er insonderheit von
der Oberkeit : Er sagt weiter / Es ist ein Gott / so wol
des einen als des andern / er hat sie alle geschaffen / er
hat ihnen allen seinen Sohn geschenckt. Wie er auch
Rom. 10. sagt : Es ist hie kein vnterscheid / es ist aller-
zumal ein Herr / Reich vber alle die ihn anruffen. So
ist auch spricht er / hie ein Mittler / so wol der Gewalti-
gen / als der Beringen / so wol der Oberkeit vnd Köni-
gen / als des gemeinen Volcks vnd Vnterhanen / vnd
der Mittler ist nicht für etliche gestorben / sondern hat
sich selber gegeben zur Erlösung für alle / vnd aller
Menschen Schuld vnd Sünde bezalet / vnd das Ran-
zungelt für sie erlegt / sie seyn hohes oder niederstands /
da ist kein mangel an. Johannes der Teuffer spricht :
Das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde tregt.
Vnd Christus selber sagt Joh. 3. Gott hat seinen
Sohn nicht gesand in die Welt / das er die Welt richte //
Sondern das die Welt durch ihn Selig werde

Vnd

Vnd Johan. der Evangelist 1. Cap. 2. Er ist die
Versöhnung/nicht allein für vnserer/sondern auch für
der ganzen Welt Sünde. So lest er vns auch Predi-
gen vnd sein Gnad anbieten/so wol den Herrn als den
Vnterthanen / vnnnd nimpt sie nicht aus / Marc. 16.
Gehet hin in alle Welt / vnnnd Prediget das Euangeli-
um aller Creaturen : Darumb stehet im 148. Psalm.
Ihr Könige auff Erden vnd alle Leute / Fürsten vnd
alle Richter auff Erden / Jüngling vnd Jungfrauen /
Alte mit den Jungen / sollen loben den Nahmen des
HERRN. Wie auch Jesaias also geweissaget : Die Hen-
den werden in deinem Licht wandeln / vnd die Könige
im Glantz der vber dir auffgehet.

Aus welchem allem zuersehen / das Gott die Kö-
nige / Fürsten vnnnd Herrn aus seinem Gnaden Reich
nicht außschliesse / wie denn derselben viel / beydes im
alten vnd newen Testament / eben so wol als andere
Leut selig worden sind.

Das aber wenig selig werden / das rühret eigend-
lich nicht von Gott her / welcher so wol von Herren als
andern sagt : So war ich lebe / hab ich nicht gefallen
an todt des Gottlosen / sondern das er sich bekere vnd
lebe : Vnd gehören sie mit vnter den Spruch Petri /
2. Cap. 3. Gott wil nicht / das jemandt verloren wer-
de / sondern das jederman sich zur Busse bekere : Son-
dern der mangel ist bey ihnen / den Königen vnnnd
Herrn selber.

Non bene conveniunt nec in una sede morantur
virtus & summa potestas. Haben auch die Heyden ge-
sagt. Denn sie sich oft ihrer Gewalt überheben / Got-
tes Wort / dadurch Gott allein selig machet / nicht ach-
ten / es nicht annemen / sich nicht bekeren / sondern mei-
nen / weil sie hie auff Erden keinen Oberherrn haben /
so mögen sie thun was sie selber wollen / Si libet, licet.
Wie auch Isabel zu Ahab sagte / Was were Israel
wenn du nicht thetest? Vnd weil sie meinet / es sey nie-
mand über sie / lest sie ein Gericht halten über Naboth /
vnd ihn vnverschuldter sachen umbbringen. Also
spricht auch Pilatus zu Christo: Antwortest du nicht /
weistu nicht / das ich Macht hab dich zu Creuzigen vnd
loß zugeben?

So gehts noch oftmals her / das die Herrn ihnen
auch mit Gottes Wort nicht wollen einreden lassen /
vnd sprechen / wie Psalm 2. steht: Lasset vns zerreißen
ihre Bande / vnd von vns werffen ihre Seyle: Darzu
deñ etliche Schmeichler redlich helffen / E. Gn. müssen
sich die Pfaffen nicht regieren lassen / sondern sie auff
die Finger klopfen. Aber es folgt bald im selben
Psalm / Nicht allein / der im Himmel wohnet / Lachet ihr /
sondern auch / Er wird mit ihnen einst reden in seinem
Zorn / vnd in seinem Grim wird Er sie erschrecken:
Item: Sein Zorn wird bald anbrennen. Das thut
dem Saul / Jerobeam / dem Ahab den Schaden / das
sie den Propheten / welche sie zur Buß vermanet / nicht
folgen wolten / vnd nicht das / das Gott ihnen die
Seligkeit nicht gönnete. Diesem

Diesem grossen Unheil zubegegnen / sol die Ober-
keit sich ihrer Gewalt nicht vberheben / sondern geden-
cken / sie sind vnter Gott / wie Joseph sagt zu seinen
Brüdern / Gen. 50. Vnd wie im 82. Psalm stehet :
Gott stehet in der Gemein Gottes / vnd ist Richter vn-
ter den Göttern. Sie sind wol Götter / vnd Kinder
des allerhöchsten : Aber sie müssen sterben wie Men-
schen. Vnd Sap. 6. Vber die mechtigen wird ein starck
Gericht gehalten werden. Derowegen sollen sie wol be-
trachten / das im 2. Psalm stehet : So lasset euch nu
weisen ihr Könige im Landt / vnd last euch züchtigen
ihr Richter auff Erden. Dienet dem HERRN mit
furcht / vnd frewet euch mit zittern : Küffet den Sohn.
Oder wenn sie es ja versehen / sollen sie / wie David
durch Nathan / Josaphat durch Jehu : Ezechias
durch Jesaiam / sich zur Busse leyten lassen. Summa /
sie sollen zusehen / das sie mit vnter den Königen seyn /
von welchen Christus sagt / Luc. 10. Viel Könige
wolten sehen das ihr sehet / das ist / sie sollen Christum
mit seinen Wolthaten nicht verachten / sondern mit
busfertigem vnnnd gleubigem Herzen annehmen :
So haben sie es zugenieffen / vnnnd dessen sich zue-
frewen / das Paulus hie saget : G D T T wil das
allen Menschen geholffen werde / vnnnd sie zum Er-
kändnuß der Wahrheit kommen / denn es ist ein
G D T T vnd ein Mitler zwischen G D T T vnd den
Menschen / der Mensch JESVS CHRVSVS /
welcher sich selbst gegeben hat zur Erlösung für alle :
Das

Das wird ihnen auch geprediget / vnd haben sich dessen
anzunehmen vnd zu trösten / als denn verwirfft sie
Gott nicht / sondern sie bekommen den Ehren Titul/
den David hat / Actor. 13. Er hat zu seiner zeit dem
willen Gottes gedienet. Vnd den Josaphat 2. Paral.
17. Er wandelt in den vörigen Wegen seines Vaters
Davids. Vnd von Hizkia vnd Josia spricht die schrift/
Er thet das dem HERN wolgefiel: Mit den Königen
vnd Herrn wirds am Jüngsten Tag heissen: Ey du
frommer Knecht / du bist im geringsten Treu gewesen.
Ich wil dich vber viel setzen / gehe ein zu deines HERN
freude / Matth. 25.

Beschluss.

Was wir nun bißhero von der O-
berkeit / ihrem Ambt vnd Wolthaten gehan-
delt / vnd das man in solchem Standt Gott wolgefal-
le / vnd selig werden könne / das ziehen wir jetziger zeit
nicht vnbillig auff den Wenlandt / Hochwürdigen /
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Heinrich Julium / Postulirten Bischoff des
Stifts Halberstad / vnd Herzogen zu Braunschweig
vnd Lüneburg / ic. Vnsern gewesenen gnedigen lieben
Landfürsten vnd Herrn; dessen S. Gn. Leichnam
wir jekunder zu seiner Ruhestätt gebracht. Vnd weil
S. S. Gn. in dem Standt / als vnser hohe Oberkeit /
Gott

Gott gedienet hat/rühmen wir billig S. F. G. vnd die
Wolthaten/die Gott durch S. F. G. vns erzeiget hat.

Was nun S. F. G. Ankunfft vnd hohes Geschlecht
betrifft/ ist solches menniglich bekand: Aber für Gott
ist davon nicht hoch zu rühmen. Denn wir alle / wir
seyn Edel oder Vnedel/Hohes oder Niederstandsper-
sonen / in Sünden empfangen vnd geboren werden/
vnd sind von Natur Kinder des Zorns / wir werden
aber Gottes Kinder geboren/nicht von dem Geblüt/
noch von dem willen des Fleisches/noch von dem willen
des Mannes/sondern von Gott/Joh. am 1.

Es hats aber gleichwol Gott geschickt/das
S. F. G. nicht allein von hohem Vhraltem Stamm/
sondern auch Gottseligen Eltern ihre ankunfft haben.

S. F. G. Herz Vater ist gewesen/der Durchleuch-
tige Hochgeborne Fürst vnd Herz/ Herz Julius/ Her-
zog zu Braunschweig vnd Lüneburgk 2c. dessen F. G.
erst Gottes reines Wort in diesen Landen Predigen/
vnd die Kirch nach Gottes Wort reformiren, lassen:
Auch die Julius Vniversitet fundiret, vnd zu befür-
derung der vnter etlichen Chur: vnd Fürsten auffge-
richteten Formula Concordiæ, neben Herzog Chri-
stoff zu Württemberg hochlöbl. andenkens/den ersten
Stein gelegt.

S. F. G. Fraw Mutter ist gewesen/die auch Durch-
leuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw
Heidewig/ Geborne aus Churfürstlichem Stamm
Brandenburg/ deren F. G. Gottseligkeit von allen

F

denen

denen die sie gekandt / noch diese Stunde gerühmet wird.

Der Geburtstag S. J. B. ist der 15. Octobris / des 1564. Jahrs / an welchem Tag 12. Jar hernach die löbliche Julius Univerfitet solenniter introduciret ist.

Es haben aber S. J. B. das ihren Christlichen Eltern sonderlich zu dancken gehabt / das dieselbige nicht allein solchen ihren Sohn in der H. Tauff Christi einverleiben lassen / sondern S. J. B. mit höchstem fleiß in warer Gottseligkeit / Fürstlichen Tugenden / vnd löblichen freyen Künsten / die einem Herrn wol anstehen / vnd nützlich / ja fast nöhtig sind / erziehen lassen.

Vnd weil Gott S. J. B. mit einem schönen Ingenio, vnd sehr richtigem Iudicio begabet / haben sie sich bald in der jugendt sehr wol angelassen / vnd im 12. Jahr ihres Alters bey einföhrung der Julius Univerfitet ein latinam orationem gar zierlich recitiret.

Summa es sind S. J. B. durch fleißige institution ihrer Præceptorum so weit kommen / das sie / nach dem sie auch den usum vnd die erfahrung erlanget / in Jure manchem / er Titulum Doctoris erlanget / zuviel gewesen / wie S. J. B. Schrifften in den Braunschweigischen sachen in Druck verfertigt / bezeugen.

Wie sie denn auch in Theologia so weit proficiret, das sie einmahls mit einem Jesuiter sich in disputation eingelassen / der aber aus der heiligen Schrift nicht disputiren wollen / den er bald gemercket / das er wieder S. J. B. daraus nicht haßten köndte.

In Medicina, darauff sich S. J. G. auch endlich
begeben/ haben sie gleichfals dermassen excellirt, son-
derlich aber in Chymicis, das sie in gefehrlichen Kranck-
heiten/pleurisi dysenteria, vnd andern etlichen/ Hohes
vnd Niederstandespersonen guten Rath gegeben vnd
geholfen: Wie dann disßfals noch ganze Bücher vor-
handen / darin S. J. G. solche Stück vnd Recept mit
eigner Handt geschrieben.

Anno 1585. haben sich S. J. G. erstmahls mit
rath vnd vorwissen S. J. G. vielgeliebten Eltern/
Verheyratet mit der Durchleuchtigen Hochgeborenen
Fürstin vnd Frawen/ Frawen Dorotheen/ des Hoch-
berümbten Churfürsten/ Herzogen Augusti zu Sach-
sen hochlöblichster gedechtnuß/ Tochter/ einer Gottse-
ligen Fürstin. Aber bald im andern Jahr J. J. G.
durch den Todt wiederumb verloren.

Anno 1589. sind S. J. G. in die Regierung ge-
treten/ vnd alsbald zum guten anfang/ die Gottflez-
kerliche verfluchte Juden aus ihrem ganzen Landt/
ihrem HErrn vnd Heyland Christo Jesu zu ehren/
mit höchstem S. J. G. Ruhm abgeschaffet. Gott ver-
gebe es denen leuten/ die in den letzten Jaren S. J. G.
hindergangen/ vnd sie wieder einzunemen verursacht
haben: Denn es je ein schreckliche Sünd/ die Leute lie-
ben/ die den HErrn hassen/ 2. Paral. 20. Vnd wer
Christum nicht lieb hat / der sey Anathema, Maharam
Motha, Das ist verbannet zum Todt / sagt Paulus
1. Cor. 6.

Anno 1590. haben S. F. G. zum andernmahl mit
vorhergehender bewilligung S. F. G. geliebten El-
tern/ sich verehligt/ mit der Durchleuchtigsten/ Hoch-
gebornen Fürstin vnnnd Fräwen/ Fräwen Elisabeth/
Gebornen aus Königlichem Stammen zu Dennmarck/
die jetziger zeit gegenwertige hochbetrübtte Wittibe/
vnd mit J. F. G. durch Gottes gnedigen Segen/ ein
friedsamen vnd fruchtbaren Estandt gehabt.

Belangend S. F. G. Regierung/ haben sie dieselbi-
ge nach diesem Spruch S. Pauli angestellet: Also das
wir die meiste zeit ein feines stilles ruhiges leben führen
können/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit/ vnd dis-
sals an S. F. G. kein mangel gewesen.

Den so viel die Christlich Religion belanget / seyn
S. F. G. darben bestendig bis an ihr seliges ende ver-
harret/ vnangesehn/ S. F. G. für etlichen Jahren von
einem vnd andern ein anders zugemuhdet werden
wollen.

Es haben aber S. F. G. so gar keine enderung vor-
genom̄en im geringsten/ das sie auch (dafür S. F. G.
vom ganzen Land vnd der posteritet ewiger danck ge-
büret) die ganze löbliche Landschafft der Religion hal-
ber affecurirt vnd verwaret/ das inen nun vnd in ewig-
keit kein ander Religion auffgedrungen werden solle.
Ja es haben auch S. F. G. sich etlich fürnemer Städt/
denen am Exercitio der waren Religion Augspurgi-
scher Confession eintracht vnnnd hinderniß geschehen
wollen/ sich gnediglich angenom̄en/ vnd so viel mit ih-
rer

rer autoritet vnd intereession erhalten / das sie bey der
waren Religion vnd derselben freyen exercitio gelaf-
sen/ jnen eins theils auch darzu ein ansehnliche Summa
Gelts zugewandt.

Es haben auch S. F. G. so viel in dieser schwachheit
jmer müglich/ einem jeden vnpartenisch Recht vnd Ge-
rechtigkeit wiederfahren lassen/ die Vbelthäter/ Zau-
berer/ Mörder/ Dieb ic. mit grossen Ernst gestraffet/
die frommen aber verthetiget vnd beschützet / vnd wis-
sentlich niemandt vnrecht gethan / auch solches in
S. F. G. abwesen/ deroselben Rächten ernstlich befohlen.

Vnd haben S. F. G. die sonderliche Tugendt an
sich gehabt/ das weñ schon der ein oder ander bey S.
F. G. angegeben worden/ sie nicht alsbald gegleubet/
sondern den andern theil auch gehöret. Auch nichts
wenigers/ als verunglimpfung anderer Leute/ Zanck
vnd Haß vnter S. F. G. Dienern leiden können.

Das aber etlich S. F. G. durch ganz Teutschlandt
diffamiret vnd vbel außgetragen haben/ vnd S. F. G.
fast für einen Tyrannen außgeruffen werden wollen/
das sie mit ihrer Erb: vnd Landstadt Braunschweig
nicht einig seyn/ vnd sich nicht vergleichen können/ da-
ran ist S. F. G. zuviel vnd vnrecht geschehen. Vnd
würden solche Leute / weñ sie des grunds der Sachen
berichtet würden/ S. F. G. wol entschuldigt nehmen.
Vnd weil das achte Gebot des Negsten Vnschult ret-
ten heist/ mus ich etwas nohtwendig davon berichten/
beruff mich auch dißfals auff die notorietet, vnd S. F.

S. in den Druck verfertigte Schrifften / daraus solches klärlich zuersehen.

Den je **S. F. B.** sich zu der Stadt nicht genötiget / sondern wie sie selbst bekennen müssen / anfänglich das gesucht (damit sie auch befugt) das inen / wie derselben Herr Vater vnd Vorfahren die gebürliche schuldige Huldigung geleistet würde / vnd haben sich **S. F. B.** alßbald gnedig erbotten / ihnen alle Privilegia zu confirmiren. Aber sie haben wieder Recht die Huldigung **S. F. B.** verweigert / **S. F. B.** auch die Regierung / ob ihnen dieselbige zustünde streitig machen wollen.

Ob nun wol hochweise Leute **S. F. B.** geracht en / wieder sie via facti zuverfahren / so haben sie doch solches anfangs nicht gethan / sondern andere gelinde / glimpfliche / rechtmessige Mittel vnd Wege für : vnd an die Hand genommen / auch an dem Kay : Cammergericht zu Speyer / zum vberfluß erstritten / das **S. F. B.** ihre vnmittelbare hohe Landesherrliche Oberkeit sey.

Es haben aber **S. F. B.** gleichwol bey ihnen kein folg haben können / sondern hat man sich zu **S. F. B.** in viel weg genötiget. Den zugeschweigen / das **S. F. B.** für 25. Jahr / als sie Hoffgericht halten wollen / die Thor alda zugemacht / haben sie **S. F. B.** Herrn Vater / dessen **F. B.** sie so grosse stattliche nur verpändete Stücke / für 44. Jahren abzupracticiren / sich nicht entferbet / die letzte Ehr versagt / vnd nicht zu Grab folgen wollen. Hernach **S. F. B.** selber / als Sie sie zu Gefattern gebeten / die Gefatterschaft versagt / vnd
vber

uber das J. F. G. zustehende Bley/ vngeachtet der J.
Kächte trewhertzigen vielfaltigen vermahnung/ Hal-
starriglich vorenthalten. Vnd da sie für Rebellen mit
Vrteil vnd Recht erklärt/ S. F. G. Land/ vnd arme
vnschuldige Leut jämmerlich verderbet. Es dabey noch
nicht bewenden lassen / sondern auch etlich viel Perso-
nen/ die zu allen dingen nicht ja gesagt / als Verräth-
ter ablesen vnd hinrichten lassen: Vnnd ob man sich
schon zu Confrontation erbotten/ deren nicht abwar-
ten wollen. Welchs den S. F. G. billig sehr zu Herzen
gangen/ vnd sie derowegen endtlich als Vngehorsame
vnd offenbare Landfriedbrüchige Vnterthanen (wo-
für sie den auch die Kay: Commissarien/ Chur: vnd
deputirte Fürsten des Reichs Anno 1600. zu Spener
vorhin erkand) durch ein Stratagema zum Gehorsam
bringen wollen / vnd das ohn einig Blutvergiessen/
dergestalt / das auch S. F. G. der Wacht zu schonen
befohlen/ wie mit lebendigen Leuten zubeweisen / die
eins theils hie zugegen sind.

Wo bey Gott denn beyden theilen gepredigt:
S. F. G. das ohne Gott alle Menschliche Anschläge
vergeblich/ der Stadt aber/ das sie nicht vnüberwind-
lich/ sondern wol zu zwingen sey. Ob nun wol da-
rauff S. F. G. die Stad belagert/ haben sie doch Kay:
May: zu ehren davon ab: vnd allen gehabten Vor-
theil aus Händen gelassen / der Gegentheil aber sich
an J: Kay: May: Mandat / ja ihre eigene Brieffe
vnd zusage vberall nichts gefehret / sondern vber alle
ande-

andere Landfriedbrüchige Thaten / S. F. G. ihren
rechten einigen Landesfürsten / nach Leib vnd Leben
gestanden / derowegen sie endlich in der Kay : Mantf :
vnd des H. Römischen Reichs Acht erkleret. Vnd ob-
wol S. F. G. auch hernacher zu vnterschiedlichen ma-
len einen andern ernst zu gebrauchen / grosse vrsach ge-
geben / S. F. G. auch darzu gute gelegenheit gehabt /
sonderlich nach erhaltenem Vrtheil / da des gegenteils
Reuter auff J. F. G. Grundt vnd Bodem braviret,
S. F. G. Leut vnd Diener gefangen genommen / aus
S. F. G. Grundt vnd Bodem weggefürth / auch gar
hingericht. So haben sie doch als ein langmütiger
Herr / wie sie wol gefont / Gewalt mit Gewalt / so bald
nicht stewart lassen / das man nicht leichtlich einen
Herrn in der Welt finden solte / der solchs alles also
verschmerzen könnte.

Da Vrtheile nun Himmel vnd Erden / vnd wer
vrtheilen kan / ob nicht mit solcher diffamation S. F. G.
zuviel vnd vnrecht geschehen.

Der Allmechtige Gott gebe / das sie vnserm jetzt
Regierenden Landesfürsten vnd Herrn mit gebüren-
der schuldiger Vnterthänigkeit / Ehrerbietung vnd
satisfaction begegnen / vnd S. F. G. hinwieder sich als
ein Christlich Oberkeit aller vnverweißlichen gebür
zuerzeigen / Vrsach geben / das wir doch dermahl eins /
mit einem Munde loben Gott vnd den Vater vnser
Herrn Jesu Christi.

So

So viel sonst S. F. G. privat belanget/haben sie Gottes Wort/wie sie dieser orter gewesen / mit fleiß gehört / vnnnd nicht leichtlich ein Predigt verseumet / vnnnd ob wol bisweilen scharffe erinnerungen geschehen/wie bekandt/haben doch S. F. G. zur Vngnade vnd Verfolgung sich nicht bewegen lassen / sondern alles in Gnaden auffgenommen.

Ich weis mich zu erinnern / das für etlich Jaren ein grosser Herz / so trewe Prediger verfolgt / Jungt dahin starb / das S. F. G. sagten : Wenn man sich an Predigern vergriffe / pflege es keinen langen lauff zu haben.

S. F. G. Eltern / vnd sonderlich auch derselben Frau Mutter / so noch 13. Jahr nach des Herin Vaters Todt gelebet / haben S. F. G. hoch geliebet vnnnd geehret / vnd meines wissens niemahls erzürnet.

Wie dan auch S. F. G. die Kay : May : als ihre höchste Oberkeit / inmassen von derselben Vorfahren auch geschehen / in Vnderthänigkeit respectiret, vnd was S. F. G. bey negst verstorbenen Kay : May : in derselben Wiederwertigkeit gethan / ist Weltkündig. Wie den auch die jetzige Kay : May : vnser aller gnädigster Herz / was sie an S. F. G. für einen getrewen Fürsten verloren / mit Worten vnd Geberden / als sie von derselben Todt berichtet / gnugsam bezeuget.

Da auch frembd Kriegsvolch sich in Teutschland einlagern wolte / haben S. F. G. inen die gemeine wolfarth des Vaterlandes zum höchsten lassen angelegen seyn.

G

Im

Im gleichen auch / wie vnterschiedliche weit auß-
sehende Kriegsgefahr im H. Reich zwischen hohen
Potentaten sich ereuget / haben S. J. G. ihrem hohen
beywonenden Verstandt nach / keinen fleiß / mühe vnd
arbeit / auch mit zusehung ihrer Gesundheit gesparet /
damit solch Fewr bald im anfang / vnd ehe es vber-
hand nehme / gedempfft würde : Darzu denn Gott
auch seinen Segen gegeben : Das es freylich heist :
Selig sind die friedfertigen / denn sie werden Gottes
Kinder heissen.

Der Messigkeit haben S. J. G. dermassen sich
beflissen / das sie wol vnter hohen Personen kaum ihres
gleichen gehabt.

S. J. G. Diener vnd andere / vnd wol frembde
Leut / haben S. J. G. nicht vnbegabet gelassen / son-
dern gegen jedermenniglichen sich also bezeigt / das sie
jenem hohen Potentaten nicht vngleich / der nicht wol
leiden kondte / das jemandt trawrig von ihm hinweg
ginge.

Für Verleumbdung vnd Schmähung anderer
Leut / Item für aller falschheit / haben S. J. G. sich
fleißig gewahret / sind auch wie zuuor gemelt / densel-
ben spinnenfeindt gewesen / vnd es nicht leiden kön-
nen / das man abwesender vnd verstorbener Leut in
vngutem gedechte : De mortuis & ab sentibus nihil nisi
bonum haben wol ehe S. J. G. gesagt.

Wie aber vnter allen Königen in Juda nicht et-
wer gewesen ist / dem nicht der böse Feindt ein klack-
het

hette angehenget : Denn er gehet vmbher wie ein
brüllender Löw / vnd sucht wen er mög verschlingen :
Also können wir nicht leugnen / das S. J. Gn. ein
Mensch gewesen / vnd zwar ein Sündiger Mensch / so
seine feyl vnd mängel an sich gehabt / vnd wie auch für-
nemen vnd sonst in Gottes Wort hochberühmbten
Leutē / dem sonst fromen König David / vnd dem hoch-
weisen König Salomon / vnd andern gleicher gestalt
wiederfahren / in die irre gerahen / vnd wie Josia / in
etwas aus ihrem beruff getretten / Ihr Gemahl / Jun-
ge Herrn vnd Frewlein / Landt vnd Leut / lenger denn
es nützlich vnd gut gewesen / verlassen / vnd sich aussen-
halb Landes verhalten : Gott vergebe es denen / die
darzu Ursach gegeben / wenn es ihnen leydt ist.

Es hat aber Gott der Allmechtige S. J. Gn.
mit einer hefftigen Kranckheit angegriffen / da denn /
wie die That bezeuget / die vorhergehende vnd S. J.
G. geschene vielfältige treuherzige Vermahnun-
gen ohn zweiffel recht gewircket : Denn S. J. G. in
sich gangen vnd gesagt : Hie lieg ich nicht wie ein HErr /
sondern wie ein armer Mensch : Den Diener Gött-
lichen Worts des Orts / so vnser waren Augspurgi-
schen Confession zugethan / zu sich kommen lassen /
seine Sünd bekandt / Gott vmb verzeihung gebeten /
sich auch zu vnterschiedtlichen mahlen erkleret / das sie
bey ihrem HErrn vnd Heylandt Jesu Christo blei-
ben wollen / das es den heist : Selig sind die Todten /
die in dem HErrn sterben / Apocal. 14.

Vnd ist das ein sehr gut zeichen / das obwol S. F. Gn. zu vielen vnterschiedlichen malen eben scharff erinnert / sie gleichwol die Prediger / so sie gewarnet / nicht beuignadet / wie Jerobeam vnd Ahab : Sondern / wie zu erweisen / dieselbige bis an ihr endt / geliebet / gelobet / befördert vnd begnadet.

Da aber hie etliche kommen / vnd Gott in sein Gericht fallen wollen / denen geben wir zubedencken den Spruch Pauli Rom : 14. Wer bistu das du einen frembden Knecht richtest ? Er stehet oder felt seinem Herrn / Vnd das jenner alte Kirchenlehrer sagt / Peccatum vidisti, suspiria non vidisti, Hastu des negsten Sünd gesehn / so hastu aber sein seuffzen nicht gesehn.

Wir sollen dieses alles / das von S. F. G. gesagt ist / darzu gebrauchen / das wir Gott von Herzen danken / das er vns in diesem Landt solchen hochweisen gütigen Fürsten 24. Jahr gegönnet hat / das wir vnter S. F. G. Schutz vnd Schirm / ein stilles ruhiges leben geführet / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Vnd ob wol den armen Leuten Schaden zugefüget / haben sie doch durch Gottes Gnadt / weil sie ja kein Ursach darzu geben / vnd durch Gottes segnen / es wieder überwunden.

Wir sollen auch hiemit vermanet seyn / zu bitten / für dieses S. ganze Hauß / für den angehenden Jungen Herrn / vnsern gnedigen Landtsfürsten : Das Gott S. F. G. regiere mit seinem H. Geist / ihnen ein langes leben verleihe / das sie / wie derselben Herz Vater /
vber

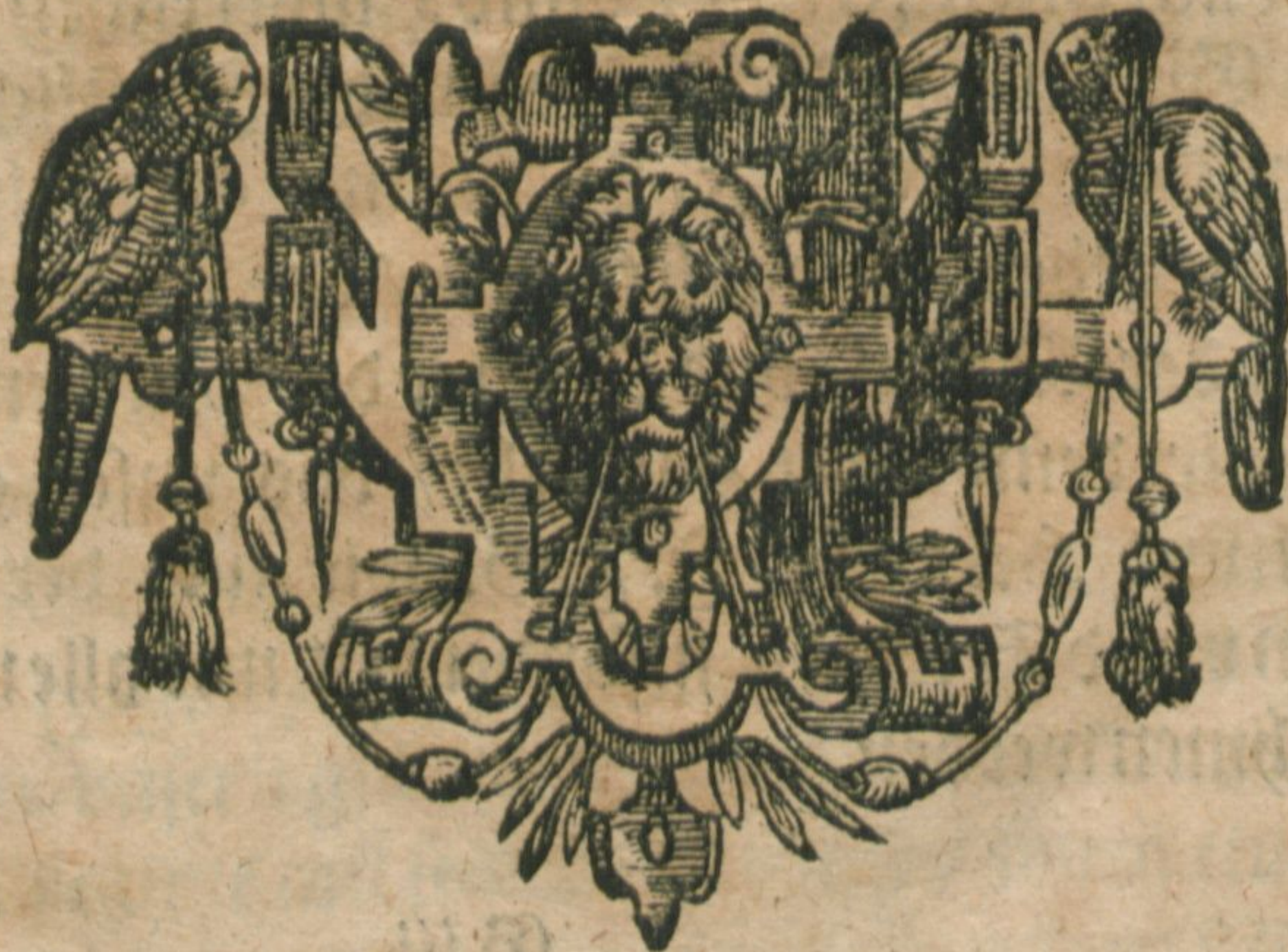
uber der einmahl erkandten Warheit bestendiglich
halten/ Gottes Wort liebhaben/ sich darnach richten/
halten uber Recht vnd Gerechtigkeit / vnd befördern
den gemeinen nutz vnd frieden.

Gott gebe Seiner Fürstlichen Gnaden gehor-
same Vnterthanen / fromme getrewe Leut / vnd
behüte sie für vngetrewen Rähten vnd Dienern / wel-
che wie an Rehabeam vnd Joas zu ersehen / ihre
Herrn verleiten / vnd in ewigen vnwiederbringlichen
Schaden führen. Gott gebe auch / das S. J. G. gu-
tem Rathfolgen / auff Kirchen / Schulen / Regiment
vnd Haushaltung selber ein wachendes Aug haben/
damit wir auch hinfuro vnter S. J. G. Schutz vnd
Schirm lange zeit / nach Gottes wolgefallen / ein still-
les ruhiges Leben führen mögen / in aller Gottselig-
keit vnd Erbarkeit / vnd an S. J. G. einen solchen
Herrn haben / wie S. J. G. Tauffnahmen mitbringet /
nemblich einen Friedt : vnd Huldreichen Fürsten.

Gott tröste die Hochbetrübtte Fürstliche Witt-
be / vnd gebe das J. J. G. sich mit gedult in Gottes
willen ergeben / vnd sich trösten / das Gott sich einen
Vater der Waisen / vnd Richter der Witwen nennet.
Wie wir denn nicht zweiffeln / das vnser gnädiger
Fürst vnd Herr / sich J. J. G. wie auch der Jungern
Herrn vnd Frewlein insonderheit mit allen trewen
annehmen werden.

Alle Herrn vnd Frewlein dieses Fürstlichen Hau-
ses/ laß ihm Gott in Gnaden befohlen seyn/ vnd ver-
leihe seine Gnad/ das die Junge Herrn vnd Frewlein
in warer Gottseligkeit vnd Christlichen Tugenden
erzogen werden vnd erwachsen/ Vnd sonderlich aller-
seits sich für einem Gottlosen leben hüten: Vnd gebe
sein Gnade/ das sie/ vnd wir alle/ Gottselig/ Gerecht
vnd Züchtig leben in dieser Welt/ vnd warten auff die
erscheinung des grossen Gottes/ vnd vnseres Heylan-
des Jesu Christi/ die nicht fern ist/ Vnd neben Hoch-
gedachtem vnserm seligen Fürsten vnd Herrn/
ihn mit freuden empfangen/ vnd mit vnerschro-
ckenem Herzen für ihm stehen / vnd ewig
bey ihm bleiben vnd leben/

A M E N.



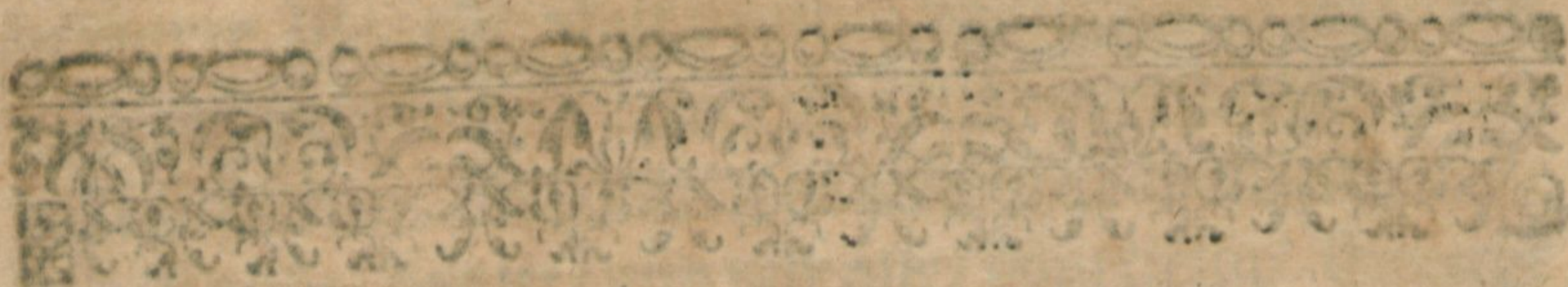


Προσφώνησις & votum ad nomen Illustrissimi Principis &
Domini, Dn. FRIDERICI VLRICI, Ducis Brunsvi-
censis & Luneburgensis, alludens.

GRatiã cui nomen dedit, & pax plurima, Princeps;
Convenient rebus nomina læta tuis.
Te Duce sub toto vigeat pax aurea cœlo,
Magnaq; sit cœptis gratia ubiq; tuis.



Xa 1516 64



1717

Illegible text, possibly a title or address, including the name 'Ducis Brunsvici'.

Gratia cui nomen dedit & pax plurima, Princeps;
Conventantibus nomina tua tuis.
Te Duce sub toto vigeat pax antea celo,
Magnas; sic ceptis gratia in ipis; tuis.



202



Pou xa 1516, QK

ULB Halle

3

003 900 487





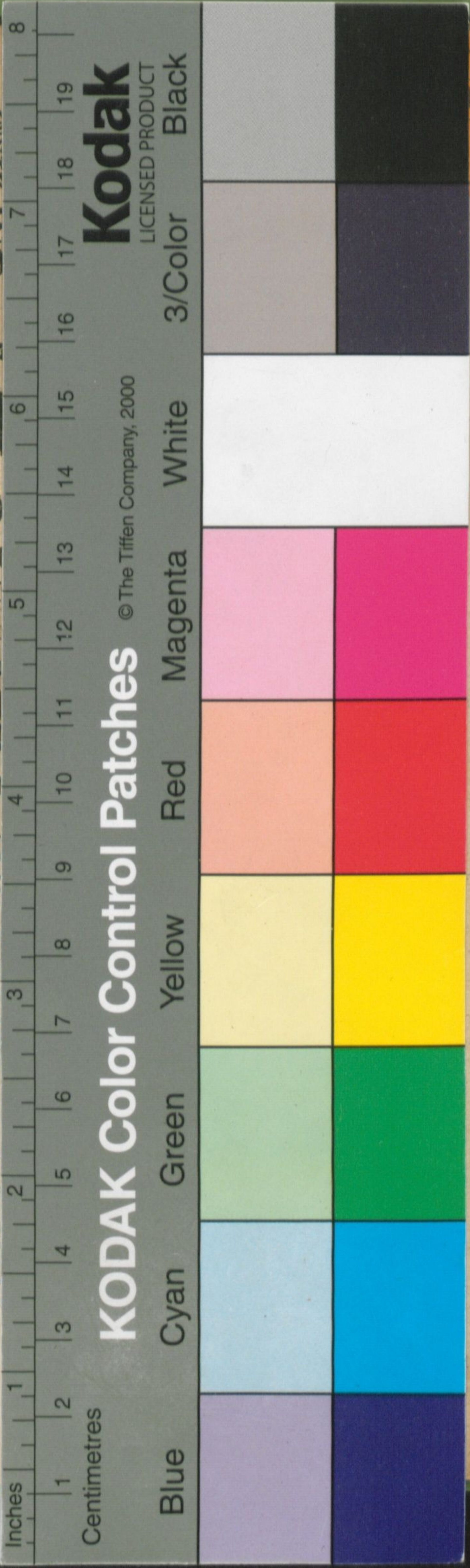
Qh. 140. 16^{ter}

Eine Pred
 Gb
 Gethan bey

Weyla
 würdigen/
 Hochbornen F
 Herrn Heinrich Juli
 des Stiffis Halbe
 Braunschweig vn
 licher gedechtnu
 1613. zu

Basilium G
 predige

Bedruckt zu W
 Julium Ado



a
 1516

